

präsentiert



Von Georgia Wyss

Mit

Deva Premal & Miten

Manose

Krishna Das

Jai Uttal

Snatam Kaur

MC Yogi

Dave Stringer

C.C. White

Nina Rao

Spanien 2017

Kinostart: 7.Juni 2018

Presseheft

VERLEIH



Alpenrepublik GmbH
Ickstattstraße 12
80469 München
Tel: +49 89 30 90 679 40
Fax: +49 89 30 90 679 11

echo@alpenrepublik.eu
www.alpenrepublik.eu

PRESSEBETREUUNG

Panorama Entertainment

Panorama Entertainment
Amélie Linder
Ickstattstraße 12
80469 München
Tel: +49 89 30 90 679 -33 / -36
Fax: +49 89 30 90 679 11

amelie.linder@panorama-entertainment.com
www.panorama-entertainment.com

VERTRIEB



Film- und Medienagentur
ZUGSPITZSTRASSE 29
85757 KARLSFELD
Mobil: +49-160-9485 1293
Tel.: +49 8131 757 95 12

info@filmperlen.com
www.filmperlen.com

Inhaltsverzeichnis

Besetzung & Stab	Seite 4
Kurzinhalt & Pressenotiz	Seite 5
Langinhalt	Seite 6
Was ist Kirtan?	Seite 8
Kommentar der Regisseurin	Seite 8
Interview mit Georgia Wyss	Seite 9
Biografie / Künstler	Seite 12
Biografie / Crew	Seite 15

Technische Daten

Land: Spanien, Deutschland 2017

Länge: 85 Minuten

Fassung: OmU

Format: 16:9

Tonformat: Dolby Digital 5.1

Kinostart: 07.Juni 2018

Pressematerialien finden Sie unter www.filmpresskit.de

MANTRA – SOUNDS INTO SILENCE ist eine Produktion von TENGOTWO in Ko-Produktion mit Mick Walsh und mit Schubert Film International.

KÜNSTLER

Deva Premal & Miten, Manose, Krishna Das, Snatam Kaur, Jai Uttal, MC Yogi, Lama Gyurme & Jean-Philippe Rykiel, C.C. White, Dave Stringer, Mirabai Ceiba, Gaura Vani, Nina Rao u.a.

CREW

Regie	GEORGIA WYSS
Co-Regie	WARI OM
Produzenten	RAYMOND MCCORMACK
	GEORGIA WYSS
Co-Koproduzent	MICK WALSH
Ausführende Produzenten	ROBERT J. BARNHART
	JOSEF BRANDMAIER
	CHARLIE CANTRELL
	HOWARD GLASSER
	ADINA MALVEKLINT
	ED RITZ
	BIRGIT ROTHÖRL
	URS WYSS
Kamera	WARI OM
	JORDI AZATEGUI
	ISMAEL JOYERA
Ton	JUANPEDRO ESPINO
Schnitt	GEORGIA WYSS
	DANIEL ARVIZU

KURZINHALT / PRESSENOTIZ

Reise nach innen und gleichzeitig weltweite Bewegung: MANTRA – SOUNDS INTO SILENCE zeigt, wie intensiv Klänge in einer pausenlos kommunizierenden Welt wirken können. Auf der Suche nach Konzentration, Gemeinschaft und Verbindung wenden sich international zahllose Menschen einer uralten Form des menschlichen Zusammentreffens zu – dem gemeinsamen Singen. Eine Form dieses Phänomens ist der so genannte „Kirtan“, bei dem Mantras gesungen werden. Dienten die traditionellen Klangformeln aus Indien im Westen anfangs lediglich der Untermalung von Yogastunden, erreicht ihre Kraft nun ein breites Publikum – bis hin zu Grammy-Nominierungen für die im Film portraitierten Szenestars wie Deva Premal & Miten, Krishna Das, Jai Uttal und Dave Stringer. Auf Konzerten, Festivals, in Alltagssituationen und ungewöhnlichen Locations wie dem San Quentin Prison bei San Francisco zeigt MANTRA – SOUNDS INTO SILENCE, wie sich beim Chanten Grenzen auflösen und Menschen wieder zu sich selbst finden: In hinreißenden Bildern und mitreißenden Sounds, frei von Esoterik und voller Begeisterung für das Leben.

Im Dokumentarfilm der Regisseurin Georgia Wyss treten die Künstler Deva Premal & Miten, Manose, Snatam Kaur, Krishna Das, Jai Uttal, MC Yogi, Lama Gyurme & Jean-Philippe Rykiel, C.C. White, Dave Stringer, Mirabai Ceiba, Gaura Vani und Nina Rao auf.

Langinhalt

Als Rapper vertritt der New Yorker Nicholas Giacomini alias MC Yogi sowohl mit seiner Biografie als auch mit seiner Musik die zeitgenössische Erscheinung einer uralten Tradition: Für ein zeitgenössisches, nach Sinn und innerer Ruhe suchendem Publikum verpackt er indische Mantras in moderne, leicht zugängliche Rhythmen und angesagte Happenings. Damit verkörpert er als erster Protagonist in MANTRA gleich dessen Kernthema: Klang und Philosophie der Mantras, gerne vermittelt und gesungen in einer Zusammenkunft namens „Kirtan“, können moderne Menschen in ihrem Alltag enorm bereichern und mehr Leichtigkeit sowie Tiefe ins Leben bringen.

Die zwei Silben des Wortes „Mantra“ bedeuten „Geist“ („man“) und „Instrument“ („tra“), um ersteren aus seiner Unruhe zu befreien. Was das Singen und Rezitieren dieser ursprünglich als „heilig“ betrachteten Silben für Menschen aus dem Westen bedeutet, zeigt der Film anhand von Konzerten der populärsten Vertreter der Kirtan-Bewegung. Tanzend, voller Hingabe oder in ruhiger Meditation: MANTRA zeigt alle Arten, am Kirtan teilzunehmen, sowie die wichtigsten Musiker aus verschiedenen Kulturkreisen und Stilen. Oft führten sie, wie im Fall von Miten, MC Yogi und Krishna Das, ernsthafte Lebenskrisen zur Beschäftigung mit Mantras. Auch die amerikanische Kunsthändlerin Caren Fine berichtet als „Vertreterin“ des Publikums, wie Kirtan ihre innere Leere in einen kreativen Raum verwandelte: Wie MANTRA zeigt, kann Kirtan Biografien verändern.

Mit vielen anderen Yogis und Kirtan-Fans nimmt Fine am „Ecstatic Chant Festival“ am Omega Institute in Rhinebeck, New York, teil, einem Zentrum der Szene. Sein Gründer ist Stephen Rechtschaffen, der sich seit Jahrzehnten mit der Entwicklung nachhaltiger Gemeinschaften und Lebensentwürfe beschäftigt. Als ganzheitlicher Arzt untersucht er auch die Wirkung von Meditation und Mantra auf den Körper: „Singen ist eine Gelegenheit, unser System wieder aus einem übersteigerten Lebenstempo in seine natürliche Taktung zu bringen.“

Headliner des Festivals sind Deva Premal & Miten, die sich trotz ihres immensen Erfolgs nicht als Künstler sehen, eher als Vermittler: „Wir wollen der Vorwand sein, unter dem Menschen zusammen kommen.“ Die erstaunliche Wirkung der Mantras auf Menschen, die teilweise zum ersten Mal mit ihnen in Berührung kommen, sieht das deutsch-britische Duo „jenseits von Glaube und Intellekt“. Der Film beobachtet sie unter anderem bei Konzerten in Moskau und auf Korfu.

Szenenwechsel: Auf der Barcelona Yoga Konferenz erzählt Kirtan-Star Krishna Das von seinen Jahren in Indien und der reinigenden Wirkung, die die Mantras nicht nur auf seine Kokainsucht hatten.

Ein Weg, den die Insassen des San Quentin Prison in San Francisco nachvollziehen können: Das Konzert von Jai Uttal ist für die meisten Häftlinge die erste Begegnung mit spiritueller Musik, auf die

sie sich einlassen können. Sichtbar vorsichtig und zunächst skeptisch bewegen sie sich zum Groove, manche beginnen zu tanzen. Zwei von ihnen, Michael Adams und Gino Sevacas, sprechen von ihrer Motivation, sich zu transformieren, der Kraft spendenden Wirkung der Mantras und neuen Räumen, die sie für sich erschließen: „We get a lot of freedom“ - im Gefängnis-Kontext eine besondere Aussage. Initiatorin ist die interreligiöse Geistliche und praktizierende Buddhistin Susan Shannon. Der Fokus ihrer Arbeit liegt seit Jahrzehnten auf sozial benachteiligten Gruppierungen und besonders auf Gefängnis-Projekten.

Dass der Effekt von Mantras auf das Gehirn wissenschaftlich belegt ist, berichtet Neurowissenschaftler Andrew Newberg, Pionier im Feld der „Neurotheologie“, der Analyse von spirituellen Erfahrungen. Seine Forschungen umfassen Gehirnscans von betenden oder meditierenden Menschen, bei Ritualen und in Trance. Kurz gefasst ist sein Fazit: Spirituelle Haltungen und Praktiken beruhigen die Gehirnaktivität des Menschen, aktivieren andere Bereiche des Gehirns als die der Logik und festigen somit sein Vertrauen in etwas „Größeres“.

Erkenntnisse, denen auch die Kirtan-Stars Dave Stringer und Gaura Vani zustimmen. Als Bhakti Yogis gilt ihr Interesse außerdem der nicht hierarchischen Zusammenkunft von Menschen, der nicht elitären, sondern sinnlichen Vermittlung und der Anbindung an besagtes (individuell definiertes) „Größeres“.

Paris: Als „Essenz“ aller spirituellen Praktiken bezeichnet Lama Gyurme die Mantras. Seine Stimme und sein tiefes Wissen des tibetischen Buddhismus waren Auslöser für den französischen Pianisten Jean-Philippe. Als von Geburt an Blinder habe er, erzählt Rykiel, große Sensibilität für Klänge und das Zuhören. Das Resultat seiner Kooperation mit Gyurme sind beeindruckende tibetische Gesänge mit Klavierbegleitung.

Mantras beim Autofahren, bei einem Gruppenmeeting von Suchtkranken in Oregon, die Tina Turner-ähnliche Energie, die beim Kirtan von Sängerin C.C. White entsteht, und am Schluss die Rückkehr nach Indien: Dass Mantras und Kirtan im Westen so gut ankommen, habe sein Interesse für die eigene Tradition neu entdeckt, so der indische Unternehmer Yash Mehta. Ein Krishna Das-Konzert sei der endgültige Auslöser gewesen. Zurück zu den Wurzeln.

„Call and Response“: Was ist Kirtan?

Das aus Indien stammende Phänomen des Kirtans ist eine Form des gemeinsamen Singens, die aus wechselseitigem Vorsingen und Wiederholen („call and response“) von Versen, meist Mantras, besteht. Da auch im Westen eine wachsende Zahl von Menschen ihren gleichzeitig beruhigenden und Energie spendenden Effekt entdeckt, hat die Tradition in den letzten Jahren auch hier stark an Popularität gewonnen. Kirtan hat nichts mit Religion zu tun, wird von vielen Praktizierenden jedoch als „spirituell“ beschrieben. Auf einer Kirtan-Veranstaltung verschwimmen die Grenzen zwischen Musikern und Publikum: Indem sie dem Vorsingen der Musiker „antworten“, tragen die Zuhörer wesentlich zum Klangerlebnis bei. Die wichtigsten Protagonisten des Kirtan, die alle in MANTRA zu Wort kommen, füllen inzwischen große Hallen, verkaufen Millionen von Alben und sind bei Grammy-Preisverleihungen vertreten.

„Reise nach innen“

Kommentar von Regisseurin Georgia Wyss

2005 entdeckte ich die Musik von Deva Premal & Miten, die mich sofort unglaublich inspiriert hat. Zu dieser Zeit fiel es mir schwer, meinen schnelllebigen Alltag zwischen Beruf und zwei kleinen Kindern in Balance zu bringen. Ich nahm Unterricht in Yoga und Meditation, durch den mir allmählich auch die große Kraft der Musik bewusst wurde. Diese Erfahrung vertiefte sich, als ich eine liebe Freundin durch ihre Krebserkrankung und schließlich ihren Tod begleitete. Sie wurde nur 42 Jahre alt. Auch damals bot mir die Musik von Lama Gyurme sowie Deva Premal & Miten Zuflucht. Sie half mir, weiterhin auf das Leben zu vertrauen und den ersten großen Verlust eines geliebten Menschen zu akzeptieren.

Je tiefer ich in den folgenden Jahren in die Welt des Kirtan eintauchte, desto mehr spürte ich, dass dessen Essenz jedoch aus mehr besteht als Unterstützung in schwierigen Zeiten. Es geht darum, dass sich Menschen neu finden – sich selbst und ihren Platz in der Welt. Es geht um Entdeckungen, besser gesagt: um Neuentdeckungen. In unserer zunehmend vereinzelteren Gesellschaft haben viele den Wert und die Freude an Verbindung verloren oder diese Gemeinschaft vielleicht nie gehabt.

Es scheint, dass das Bedürfnis der Menschen, mehr über sich zu erfahren, ständig wächst. Es kann gut sein, dass wir in einer „allzeit bereiten“ Welt unseren Fokus verloren haben. Durch emails, Twitter, die sozialen Medien und Menschen, die fast komplett in einer virtuellen Welt leben, ist unsere Aufmerksamkeit konstant nach außen gerichtet. Bei Bhakti Yoga and Kirtan geht es hingegen um die Hinwendung nach innen. Diese Reise wollte ich in MANTRA detailliert erforschen. In unserer von

Trennung und Grenzen bestimmten Welt tolerieren sich auch die Religionen oft wenig untereinander, und auch die Menschen sehen beim Blick aufeinander meistens Unterschiede, keine Gemeinsamkeiten. Ich hoffe, dass MANTRA in dieser Hinsicht eine Atmosphäre der Hoffnung verbreitet.

**„Die Ökologie des Herzens“ // „Sehen und spüren“ // „Echte Weltverbesserung“
INTERVIEW MIT GEORGIA WYSS**

„Klang und Stille“: (Wie) sind diese Dinge in unserer modernen Zeit außer Balance geraten?

Viele von uns sind in der heutigen Welt mit der Allgegenwärtigkeit der sozialen Medien überfordert. Wir lassen uns in eine „always on“- Kultur fallen. Dadurch gefährden wir unsere Kapazität, einfach still zu sein und zuzuhören. Zuhören und sich ganz der Ruhe stellen ist jedoch eine sehr bereichernde und heilende Erfahrung.

In MANTRA wird klar, welche Kraft das gemeinsame Singen erzeugen kann. Wie erklärst du dir, dass sich dennoch sehr viele Menschen vor dem Singen scheuen, da sie es angeblich „nicht können“?

Die Stimme spiegelt unser inneres Dasein. Während wir singen, verbinden wir uns mit einer tieferen, sensibleren Seite von uns. Deswegen kann es so heilend und befreiend wirken, aber eine solche Begegnung mit sich selbst kann für viele auch unangenehm sein oder sogar Angst machen.

Wo siehst du die Abgrenzung zur Religion? Und warum greifen immer mehr Menschen im Westen nicht auf ihre eigene spirituelle Tradition zurück, sondern wenden sich Elementen eines eigentlich anderen Kulturkreises zu?

In unserer Kultur singen wir heute kaum noch. Auch die Kirche hat als Ort dafür kaum noch Bedeutung. Es gibt eigentlich wenig Anlässe, zu denen Menschen zusammenkommen, um einfach nur zusammen zu singen. Zum Teil haben die zu rigiden Religionen Anteil daran. Gemeinsames Singen wird oft als etwas Religiöses angesehen, was viele Menschen abschreckt. Ich glaube, dass die Begriffe „Religion“ und „Spiritualität“ zu sehr aneinander gebunden wurden. Wir sollten sie wieder besser definieren.

Wie würde deine persönliche Definition jeweils lauten?

Das Wort „Religion“ verbinde ich mit Lehre, Doktrin, Glaube und vielleicht zu festen Institutionen. „Spiritualität“ bedeutet für mich die Freiheit, eigene innere Erfahrungen zu machen. Es geht weniger um Vorschriften aus der Vergangenheit, sondern seelische Erfahrung im Hier und Jetzt. Auf diesem Weg strebe ich ein spirituelles Wachstum durch Bewusstseinsentwicklung an.

Als Filmemacherin hast du dich für ein hauptsächlich visuelles Medium entschieden. Was war die Herausforderung dabei, eine Sache des Hörens, Klingens und Fühlens für das Kino umzusetzen?

Gerade in diesem Film fand ich es unheimlich wichtig, viel mit Bildern zu arbeiten, um dem Publikum eine visuelle Erfahrung der inneren Transformation anzubieten. Glückseligkeit und Frieden sind sehr schwierig in Worten auszudrücken. Die Gesichtsausdrücke der Menschen sagen viel mehr über ihre Erlebnisse aus als Worte, und durch die Bilder wird den Zuschauern ein eigener Raum gegeben, um dies auch zu spüren.

Was motiviert die Menschen, die du während der Dreharbeiten kennen gelernt hast, hauptsächlich zum Kirtan? Konntest du Gemeinsamkeiten bei den Hintergründen und Sehnsüchten entdecken?

Wir haben während unserer Produktionszeit sehr viel mit Menschen gesprochen, denen Mantras und Kirtan in schwierigen Zeiten geholfen haben. Mehrere sprachen sogar von „Lebensrettung“ oder zumindest großer Veränderung. Meine eigenen Erfahrungen sind ähnlich, von daher kann ich solche starken Aussagen gut verstehen. Mantras und Kirtan sind ein sehr einfacher und effektiver Weg, nach innen zu gehen, um mit sich selbst mehr in Frieden zu kommen. Und wenn man einmal eine so tief gehende Erfahrung gemacht hat und weiß, dass man jederzeit wieder darauf zurück greifen kann, kann dies gesunde emotionale Sicherheit bieten.

Kann Kirtan ähnlich wie das moderne westliche Yoga als „Trend“ bezeichnet werden?

Kirtan ist im Zusammenhang mit der Yoga-Bewegung im Westen in den letzten Jahren sehr gewachsen, viele westliche Musiker bringen nun Mantras in ihre Musik, und es gibt zahlreiche Kirtan-Yoga-Musikfestivals. Letztendlich geht es dabei aber immer um das, was jeder persönlich erfährt, und um das wortlose Zusammensein mit Anderen. Heutzutage ist unsere Interpretation von Kirtan vielleicht neu und könnte als „trendy“ angesehen werden, aber die tiefer gehende Motivation dahinter hat sich nicht geändert.

Kritiker könnten anmerken, dass man sich zur Verbesserung der Welt lieber politisch und sozial engagieren sollte als sich in indische Mantras zu versenken. Was hältst du ihnen mit deinem Film entgegen?

Da möchte ich gerne einen unserer Kirtan-Musiker zitieren: „If we can change the ecology of our hearts then we can change the ecology of what surrounds us.“ Mantrasingen ist ein Mittel, um mit unserem inneren Frieden in Verbindung zu treten und dies – bewusst oder unbewusst – auf die Umwelt zu übertragen. Es hilft uns, tiefe Verbundenheit mit unseren Mitmenschen zu spüren. Diese Erfahrung ist für mich die Grundlage echter Weltverbesserung. Die Klänge helfen uns, weniger die Unterschiede zwischen uns zu sehen und mehr unsere Gemeinsamkeiten zu spüren. Das heißt natürlich nicht, dass wir eine passive Haltung einnehmen sollten, aber ich finde es wichtig, dass wir zuerst versuchen, uns selbst zu verändern. Wie Mahatma Gandhi sagte: „Du musst der Wandel sein, den du in der Welt sehen willst.“

Einige Kirtan-Künstlern haben inzwischen Superstar-Status und füllen große Hallen. Du hast bereits an Dokus über andere berühmte Musiker mitgearbeitet - wo lag hier der Unterschied?

Der große Unterschied ist, dass es bei den Kirtan-Sängern nicht um eine Performance geht. Ihre Absicht ist es, einen heilsamen Raum zu schaffen, in dem man zusammenkommt, um zu singen, das Leben zu feiern und nach innen zu gehen.

Wie kam es zur Zusammenarbeit mit deinem Co-Regisseur, dem renommierten Yoga-Fotografen Wari Om?

2012, zu Beginn der Produktion, googelte ich „Yoga Photographer“. Ich war auf der Suche nach einem Kameramann, der ein Gefühl für dieses Projekt haben könnte, jemanden mit einer gewissen Sensibilität, der das Thema gut versteht. Waris farbtensive und energiegeladene Yogabilder stachen natürlich sofort heraus. Ich kontaktierte ihn gleich, und es stellte sich heraus, dass wir beide in Barcelona wohnten. Wari war von Anfang an mit ganzem Herzen dabei. Ohne ihn wäre der Film nie so geworden, wie er ist. Wir hatten sehr viel Glück, dass Wari so viel herumgereist ist. Ohne ihn hätten wir niemals so viele schöne Bilder von so vielen verschiedenen Orten der Welt.

Wie habt ihr euch beim Drehen der Kirtans den Meditierenden genähert und wie habt ihr es vermieden, die Atmosphäre durch die Kameras zu „stören“?

Wir haben mit sehr kleinen Kameras gearbeitet und auch keine Lichter aufgebaut. Für viele Teilnehmern hat es sich so angefühlt, als ob wir gar nicht da waren, oder als ob wir Teil der Gruppe waren. Außerdem hatten wir Kameralleute, die selbst Yoga und Meditation praktizieren. Diese Sensibilität haben sie in ihre Arbeit einbringen können.

Hast du ein Lieblingsmantra?

Durch die Musik habe ich natürlich sehr viele verschiedene Mantras kennen gelernt, und ich liebe so viele von ihnen. Vom Klang her gefällt mir das Gayatri Mantra am meisten. Aber wenn ich mich mit

der Bedeutung des Mantras befasse, gefallen mir zwei andere besonders: Einmal das Buddhistische Mantra des Mitgefühls „Om Mani Padme Hum“ und „Lokah Samastah Sukhino Bhavantu“. Dessen Übersetzung lautet: „Mögen alle Lebewesen überall glücklich und frei sein, und mögen meine eigenen Gedanken, Worte und Handlungen dazu beitragen.“

DIE MUSIKER

DEVA PREMAL & MITEN mit MANOSE

Die aus Deutschland stammende Deva Premal und der Brite Miten begegneten sich 1990 in einem Ashram. Dort begannen sie, gemeinsam Musik zu machen und verbanden darin traditionelle Mantras aus Indien und Tibet mit modernen Elementen. Kurz darauf beschlossen sie, ihre Form der spirituellen Musik in der ganzen Welt zu verbreiten und begründeten 1999 mit ihrem Debütalbum „The Essence“, das gleich an der Spitze der World Music und New Age-Charts landete, ein einzigartiges Genre. In den letzten 22 Jahren waren Deva Premal & Miten fast ununterbrochen auf Tournee, ihre rund 17 Alben verkauften sich insgesamt über eine Million Mal, außerdem leiteten sie Online-Meditationsprogramme mit über 200.000 Teilnehmern. 2017 erschien im Arkana Verlag ihr Buch „Mantra“. Zu prominenten Fans des Duos zählen Cher, die Deva Premal & Mitens Version des Gayatri Mantra neu aufnahm, Autor Eckhart Tolle und der Dalai Lama („Beautiful music, beautiful!“). Auf den meisten ihrer Konzerte werden Deva und Miten mittlerweile von dem Flötisten Manose aus Nepal begleitet. Der in Kathmandu geborene Musiker ist auch auf vielen ihrer Alben zu hören, darunter „Songs for the Sangha“ (2015) und „Cosmic Connections“ (2016).

*„Durch Kirtan verbinden wir uns alle auf tiefer Ebene, jenseits von Persönlichkeit, Nationalität und Sprache.“
(Miten)*

SNATAM KAUR

Zwar hat sie einen Abschluss in Biochemie und Lebensmitteltechnik, vor allem aber gehört die amerikanische Kirtan-Künstlerin Snatam Kaur mit etwa 70.000 verkauften Alben und etwa 60 großen Konzerten im Jahr zu den aktuell populärsten New Age-Künstlerinnen. Ihre Fans verteilen sich über die ganze Welt, von den Bahamas bis nach Russland. Die Tochter eines Managers der Grateful Dead (Grateful Dead-Mitglied Bob Weir coachte sie und ihre Klassenkameradinnen bei dem Song „Saving the Earth“ für das Earth Day-Concert 1990 in San Francisco mit 70.000 Zuhörern) steht für einen Sound, der uralte Chants gleichzeitig modern verpackt und in ihrer Tiefe erlebbar macht. Der US-

Sender Sacred Sound Radio nennt ihre Musik „erhebend und die Seele befreiend.“ „In Snatams reiner Stimme liegt Klarheit und Liebe“, so Ram Dass, Autor des spirituellen Bestsellers „Be Here Now“.

„Kirtan ist eine Erfahrung, die über die musikalische Performance hinausgeht und dem Bewusstsein neue Tiefe gibt.“ (Snatam Kaur)

KRISHNA DAS

Im Zuge einer umfassenden Lebenskrise zog es den 1947 als Jeffrey Kagel geborenen Amerikaner Krishna Das in den 1970er Jahren nach Indien, wo er dem Ashram seines Lehrers Neen Karoli Baba beitrug. Seither folgt er dem Weg des Bhakti Yoga (Yoga der Hingabe) und wurde mit seiner charismatischen Stimme zu einem der wichtigsten Vertreter der Kirtan-Bewegung. 2012 wurde sein Album „Live Ananda“ in der Kategorie „Best New Age Album“ für einen Grammy nominiert. 2013 kam der Dokumentarfilm „One Track Heart“ (Regie: Jeremy Frindel) über Krishna Das' Lebensweg in die Kinos.

„Als ich mit Anderen zu singen begann, wurde mir klar, dass es mir nur so gelingen würde, die dunklen Stellen meines Herzens zu berühren.“ (Krishna Das)

JAI UTTAL

„East meets West“ und mehr: Als Komponist, Multi-Instrumentalist und charismatischer Sänger kombiniert der Grammy-nominierte New Yorker Jai Uttal musikalische Einflüsse aus Indien mit Elementen des amerikanischen Rock und Jazz sowie Reggae, Ska und Samba zu einer multikulturellen Fusion. Als praktizierender Bhakti Yogi ist er viel in Indien gereist und leitet seit über 30 Jahren Kirtans auf der ganzen Welt, bei denen gerne ausgelassen getanzt wird. Darüber hinaus gilt Uttal als großartiger Geschichtenerzähler – sowohl über die indische Götterwelt wie seine eigenen Erfahrungen mit Yoga und Meditation.

LAMA GYURME und JEAN-PHILIPPE RYKIEL

Von Geburt an blind, brachte sich Jean-Philippe Rykiel bereits sehr früh selber Klavier spielen bei, das er bald virtuos beherrschte. Seine Technik und musikalische Intuition führten ihn zur Zusammenarbeit mit renommierten Künstlern wie Leonard Cohen, Vangelis, Steve Hillage, Xalam und Salif Keita. 1994 wirkte er an „The Lama's Chant“ mit, einem Album mit tibetischen Gebeten,

gesungen von dem buddhistischen Mönch und Musiker Lama Gyurme aus Bhutan. Von Sony Classical in 15 Verkaufsgebieten veröffentlicht, bekam „The Lama’s Chant“ eine Goldene Schallplatte in Spanien und weltweit hervorragende Kritiken.

Lama Gyurme trat als Kleinkind ins Kloster ein und lebt heute in Frankreich, wo er dem Vajradhara Ling Zentrum in der Normandie vorsteht. Den Tibetischen Buddhismus bezeichnet er als

„Lebensweg“ und seine eindrucksvolle Stimme als „Geschenk und Aufgabe, es mit der Welt zu teilen“.

C.C. WHITE

C.C. Whites Musik ist seit ihrer Kindheit fest auf Gospel, Soul, Jazz, R&B und dem Blues der amerikanischen Südstaaten begründet. All diese Einflüsse finden sich in ihrer Idee des „Soul Kirtan“ vereinigt. Abseits ihrer begeisternden Kirtans arbeitet sie regelmäßig mit Künstlern wie Ben Harper, Jason Mraz, Lenny Kravitz, Crosby, Stills & Nash, Joe Cocker und Chrissie Hynde zusammen.

„Kirtan kann die Seele unmittelbar berühren. Er reißt die Herzen auf und kann direkt zur schönsten Form von Frieden führen.“ (C.C. White)

MC YOGI

Der New Yorker MC Yogi sieht in seinem Publikum eine Mischung aus „urbanen Yogis, modernen Mystikern und bewussten Hip Hoppern“. Den größten Teil seiner Schulzeit verbrachte er in einem Wohnheim für gefährdete Jugendliche. Als er seinen Vater zu einem Meditationskurs mit einem Lehrer aus Indien begleitete, änderte diese Erfahrung sein Leben. Heute ist er Yogalehrer und Rapper. Den Geist der indischen Tradition versetzt er in seiner Musik mit Liebe, Respekt, Humor und Lebensfreude. 2017 erschien seine Biografie „Spiritual Graffiti“.

DAVE STRINGER

Nicht nur aufgrund seiner Grammy-Nominierung gilt Dave Stringer als einer der innovativsten Künstler der neuen Kirtan-Bewegung. In Stringers Sound fließen die Transzendenz traditioneller indischer Instrumente mit der Sensibilität des amerikanischen Gospels zusammen. Ursprünglich als bildender Künstler, Filmemacher und Jazzmusiker ausgebildet, veränderte sich Stringers Perspektive

entscheidend, als ihn ein Video-Job 1990 in einen indischen Ashram brachte. Seine Arbeit verbindet die Kunst des Kirtans mit Ideen des modernen Mitmach-Theaters: offen für vielfältige Interpretation und für alle zugänglich.

MIRABAI CEIBA

Das Duo Mirabai Ceiba besteht aus dem deutschen Gitarristen und Sänger Markus Sieber sowie der in den USA geborenen Sängerin Angelika Baumbach, die zusätzlich Harfe und Keyboard spielt. Sie begegneten und verliebten sich beim Edinburgh Fringe Festival. Zu dieser Zeit startete Markus eine Karriere als Schauspieler, während Angelika als Singer/Songwriter auf Tour war. Zusammen kreierten sie innerhalb der spirituellen Musik einen neuen Stil: Mantras aus der Kundalini Yoga-Tradition treffen aus Eigenkompositionen auf Englisch und Spanisch, die unter anderem von den Ureinwohnern Amerikas beeinflusst sind – was unter anderem auf ihrer CD „A Hundred Blessings“ eindrucksvoll zu hören ist.

NINA RAO

Als sie neun Jahre alt war, begann Nina Raos Großvater, ihr die traditionellen Chants (Bhajans) beizubringen. Die Erinnerungen kamen wieder, als die aus einem Dorf in Südindien stammende Sängerin sie 1996 bei einem Krishna Das Konzert in New York wieder hörte. Nina wurde Krishna Das' Managerin und begleitete ihn auch als Sängerin und Zimbel-Spielerin jahrelang auf seinen Tourneen. 2007 nahm sie auf seiner CD „Flow of Grace“ den Track „Nina Chalisa“ auf. 2013 veröffentlichte sie ihr Album „Antarayaami - Knower of All Hearts“. Auch in ihrer Heimatstadt Brooklyn leitet Nina regelmäßig Kirtans.

CREW

GEORGIA WYSS (Regie, Produktion, Schnitt)

Georgia Wyss verfügt über 20jährige Erfahrung in der Filmbranche. Unter anderem arbeitete sie in Hamburg, Zürich, New York und Barcelona als Cutterin für Dokumentar-, Spiel- und Werbefilme. In ihrer sechsjährigen New Yorker Zeit konzentrierte sich Georgia auf Musikedokumentationen für VH1 und MTV, darunter die Serien „Where Are They Now“, Aretha Franklins „The Legends“ sowie EPKs für

Tina Turner, Eros Ramazotti und Paul McCartney's „Back in the World“-Tour. Für TV-Sender wie ABC und PBS schnitt sie Dokumentationen wie „Living with Cancer“ ein Special zum 100jährigen Geburtstag von Walt Disney sowie eine Serie für den Kinderkanal Nickelodeon.

2003 gründet Georgia die Produktionsfirma TengoTwo mit Sitz in Barcelona. Seither ist sie auch als Produzentin und Regisseurin für Dokumentar- und Imagefilme tätig, darunter „No Plorar Mai“ („Never to Cry“; 2013) von Alissa Nicole Creamer für den spanischen Sender TV3. Unter dem Dach von TengoTwo entstanden außerdem die mit internationalen Preisen ausgezeichneten Filme „Kaufen für die Müllhalde“ („The Lightbulb Conspiracy“; 2010) von Cosima Dannoritzer, „Ein böses Erwachen: Der Ölcrash“ („A Crude Awakening: The Oil Crash“; 2006) von Basil Gelpke und Raymond McCormack sowohl der Trailer und Mitarbeit am Schnitt zu Isabel Coixets Spielfilm „Das geheime Leben der Worte“ („The Secret Life of Words“, 2005). Georgia Wyss zeichnet nach wie vor als freiberufliche Cutterin für viele andere Filmprojekte verantwortlich.

RAYMOND McCORMACK (Produzent)

Mit ihrem Co-Produzenten Raymond McCormack verbindet Georgia Wyss eine jahrelange kreative Partnerschaft. Zunächst vor allem im Musikgeschäft tätig, arbeitete McCormack mit Künstlern wie Paul McCartney und Queen zusammen. Sein Debüt als Produzent gab er mit „Welcome to the Cheap Seats“, einer Dokumentation über die britische Postpunk-Band „The Wonder Stuff“. Als Regisseur realisierte er den Dokumentarfilm „Ein böses Erwachen: Der Ölcrash“ („A Crude Awakening: The Oil Crash“; 2006), der auf den Filmfestivals in Warschau, Palm Beach, Reno und Barcelona ausgezeichnet wurde.

WARI OM (Co-Regie und Kamera)

Wari Om ist weltweit der bekannteste auf Yoga spezialisierte Fotograf. „Ich versuche, das visuell zu vermitteln, was Yoga mir selbst gebracht hat: Inspiration, Happiness, Harmonie und inneren Frieden“, so der spanische Künstler und Yogalehrer. Bereits seit Jahren arbeitet Wari Om mit dem amerikanischen Fachmagazin Yoga Journal und seinen internationalen Lizenz-Ausgaben zusammen. Weiterhin gehört er zu den Organisatoren der Yogakonferenz in Barcelona, die er auch filmisch dokumentiert.

JORDI AZATEGUI (*Kamera*)

Bekannt wurde Azategui 2004 mit seiner Videokunst, die er später um Kurzfilme und Dokumentationen aus den Bereichen Musik, Tanz und Theater erweiterte. Als enger Mitarbeiter von Regisseurin Isabel Coixet konnte er als Kameramann und Cutter an ihren gesellschaftskritischen Dokumentarfilmen „White Tide“ (2012) und dem Goya-Gewinner „Listening to the Judge Garzón“ (2011) mitwirken. Für seine Beteiligung an Coixets Spielfilm „Yesterday Never Ends“ (2013) gewann Azategui den „Silver Biznagas for Best Photography“ sowie beim Málaga Film Festival 2013.